

Neues zum alten Schulhaus

Das bisherige Grundwissen zur frühen Geschichte unseres ersten Schulhauses besagt, dass *“die Schule lange Jahre hindurch im Widum untergebracht war und 1838 in das dem Lehrer Abenthung gehörige Haus Nr. 5 verlegt wurde. 1889 wurde die Schule zweiklassig. Zu diesem Zweck wurde das Schulhaus im Jahr zuvor umgebaut.”*

So steht es in unserem Dorfbuch von 1988 auf Seite 74. Rezente Funde an unserer Kirche und in unserem Pfarrarchiv machen es notwendig, die frühe Geschichte unserer Schule neu zu schreiben. Sowohl die offensichtlich übersehene Marmortafel an der Nordseite unseres Kirchturmes und die ebenso bisher ignorierte Aktensammlung mit geordneten Bündeln wie z.B. *“Schulwesen”* oder *“Bauakten”* werfen ein neues Licht auf die Schulgeschichte. Die mit bloßem Auge kaum mehr lesbare Inschrift auf der Marmortafel in ca. 2,5 Meter Höhe hat folgenden Inhalt:

**Gebeine
der mit 73 Jahren
seit 13. Nov. 1813 Gott ruhenden Jungfrau
Maria Anna Hallerin
Ehr – Tugend und Verdienstreich
mit Hilfe braver Gemeindsglieder Erbauerin
der Kirche und des Schulhauses
mildeste Stifterin zur Pfarr
wahre Schul und Menschenfreundin
beste Gönerin der Geistlichkeit und
freygebe Mutter der Armen
in Allem
der Orts und der Zeit gröste
Gutthäterin zur Ehre Gottes
und zum Menschenglück
voll Sanftmuth und Rechtschaffenheit
Durch
Reine dauernde und bescheidene
Wohltätigkeit verewigt
Eine unvergessliche Segensquelle
für Nachkommen
Von Kennern und Freunden geschätzt
dem ermunternden Beispiel und
öffentlichen Erkentlichkeit
zum Denkmahl.**

Ein Dokument aus der Aktensammlung im Pfarrarchiv, datiert mit 9. August 1865, gefertigt vom *“f.B.”* (d.h. fürstbischöflich) Ordinariat Brixen besagt zu Widum und Schule folgendes:

“... die Baulast des Schulhauses trug die Gemeinde bisher allein. Widum und Schulhaus sind als Eigenthum der Gemeinde zu betrachten. Der Widum wurde von der Gemeinde 1740 erbaut.



Epitaph Maria Anna Haller von 1813

Das Schulhaus 1796 von Wohlthätern erbaut, ist der Gemeinde gegen die Verpflichtung geschenkt worden, dasselbe gehörig einzuhalten...”

Das Zitat legt nahe, dass vor 1796 kein geordneter Schulbetrieb in Götzens möglich war. Das viel ältere Widum hat wohl kaum eine Rolle dabei gespielt. Erst Ende 1774 erließ Maria Theresia die *„Allgemeine Schulordnung für die deutschen Normal-, Haupt und Trivialschulen in sämtlichen Kayserlichen Königlichen Erbländern“* und führte damit die Schulpflicht ein.

Aus dem Jahr 1784 findet sich ein Dokument im Pfarrarchiv, in dem die *“Bitte um Holz zum Dachstuhl zum neu erbauenden Frühmesshaus”* ausgesprochen wird. Also scheint der 1740 erbaute Widum um- oder neugebaut worden zu sein. Dass Maria Anna Hallerin und ihr Vater Thomas wesentlich zur Finanzierung des Kirchbaus beigetragen haben, ist schon aus der Inschrift über der Orgelempore ersichtlich:

***“Dieses gotshauß ist Erpauet worden
von dem Ersamen Frants Singer
Paumaister u. Stuckhador
1775***

***Haubt Guethoederin wahr Maria Anna Hallerin
und Ihr Vatter Thomas Haller.”***

Das eingangs zitierte Epitaph ergibt für Maria Anna Hallerin das Geburtsjahr 1740. 1775 war die neue Kirche im Rohbau vollendet, die Einweihung erfolgte erst 1781. Die jetzt gefundenen Daten zeigen, dass im Anschluss an den Bau der Kirche ein Schulhaus erbaut



Das Widum birgt einen reichen Schatz an Dokumenten – nicht nur zum ‚Schulwesen‘

worden ist. Die Frage bleibt, wo? Auf der Suche nach dem Schulhaus ist eine „Fassion“/ Bestandsbeschreibung von 1866 erwähnenswert, in der u.a. Folgendes festgehalten ist:

„Das Schulheizungsholz wird von den schulbesuchenden Kindern täglich von Hause mitgebracht. Gattung der Schule: eine Pfarr-Schule für Kinder des Dorfes Götzens.

54 schulpflichtige Kinder, 28 Knaben, 26 Mädchen. Das Schulhaus ist Eigentum der Gemeinde und besteht aus einem einzigen Zimmer.

Lehrerwohnung ist keine, er wohnt in seinem eigenen Hause.

Der Zustand des Schulhauses ist leidentlich nur mittelmäßig.“

Bei diesem so beschriebenen Schulhaus handelt es sich eindeutig um das Haus Kirchstr. 2, das 1888 umgebaut und erweitert wurde. Sehr wahrscheinlich stand dort auch das 1796 gestiftete, erste Götzner Schulgebäude. Auch die Tatsache, dass die Wohnung für einen Lehrer erst beim Umbau 1888 dazu gebaut wurde, spricht für diese Annahme.

Die im Dorfbuch für 1838 angegebene Verlegung der Schule ins Lehrerhaus – Kirchstr. 5 – ist anhand der Quellen nicht nachvollziehbar. Schließlich ist die Existenz eines eigenen Schulhauses seit 1796 gesichert. Aus all dem ergibt sich eine kleine Personalfrage. Der stets als erster weltlicher Lehrer genannte Josef Abenthung durfte erst ab dem 18. Lebensjahr, also 1798 sein Amt antreten. Wer unterrichtete also in den ersten beiden Jahren?

Diese Missstände gehören der Vergangenheit an, denn 1955 wurde das „neue Schulhaus“ eingeweiht. Es kann heuer auch schon seinen Sechziger feiern.

Beate Fink und Mag. Peter Scheulen

Ortsgeschichtlich interessante Funde, Bilder oder Hinweise zum Artikel sind wie immer erbeten an das Gemeindeamt (Tanja Jordan) oder per Email an p.scheulen@web.de, Tel. 0664 – 73 62 1200

Dr. Veronika Rovagnati

Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder

Sprechstelle:
Gries 22 A-6091 Götzens
kanzlei@wt-rovagnati.at
www.wt-rovagnati.at

Grabenweg 68 (SOHO II)
A-6020 Innsbruck
Mobil: +436503837757
Fax: 0512/214984 15